



AMBASSADE DE SUISSE
EN GUINÉE

CONAKRY, le 5 janvier 1973

Avenue du Gouvernement
Immeuble «Urbaine»
Boîte postale 720
Téléphone 32.66

Réf.: 382.1 -ES/du

Politische Direktion des
Eidg. Politischen Departements

VERTRAULICH

3003 BERN ~~ANIKS~~ VM: Sew. doc.

on	GETP	BX	GAL		
Date	12.1	31.1	2-2		2.2.
Von	Ge	te			aa
12. Jan. 1973					
p.B. 73 Guinée. O.					

Schlussbericht des Missionschefs

Herr Generalsekretär,

a) Beziehungen Guinea-Schweiz

Sie sind korrekt, ohne Hochs oder Tiefs. Kein Angehöriger der Schweizer Kolonie ist während meiner Tätigkeitsperiode wegen seiner Nationalität behelligt worden. Zwei Ausweisungen bezogen sich auf die Politik Guineas der UNO gegenüber und auf das dumme Benehmen eines Vertreters einer Schweizerfirma. Die Asylgewährung in der Schweiz an einen guineischen Botschafter hat allerdings kürzlich den guineischen Botschafter in Rom bewogen, in Bern die guten Beziehungen in Frage zu stellen. Doch sind aus dieser Intervention bisher keine Folgerungen entstanden.

b) Beziehungen Botschaft - Kolonie

Sie sind freundlich bis herzlich und problemlos. Zur Zeit sind nur noch sieben Landsleute mit ihren Familien in Conakry ansässig; acht befinden sich (z.T. mit Familie) im Landesinnern.

c) Wertvolle Kontakte

Mit den Behörden sind ausser mit dem Protokolldienst alle mündlichen oder schriftlichen direkten Kontakte untersagt. Sämtliche Noten oder Gesuche um Vorsprachen haben über den Protokolldienst zu gehen, was einer speditiven Erledigung der

- 2 -

Angelegenheiten nicht förderlich ist. In einigen dringenden Fällen habe ich Briefe, z.B. mit wichtigen Beilagen, direkt an den Empfänger geleitet (Zentralbank, Service des logements) unter Adressierung einer Kopie an das Aussenministerium; Reklamationen sind nicht erfolgt. Persönliche Kontakte unter vier Augen sind unmöglich. Bei Empfängen halten sich die Behördemitglieder abgesondert oder überwachen sich gegenseitig in Gruppen. Die Angst, als Gegenrevolutionär oder Angehöriger der Fünften Kolonne angeklagt zu werden, vergiftet die Atmosphäre. Viel enger sind natürlich die Kontakte zwischen Angehörigen progressistischer Länder oder "Brudervölkern" und den Guineanern.

Auf dem Umweg über jene Länder kommt man hie und da zu Informationen. So sind freundschaftliche Kontakte mit den Missionschefs von Aegypten, Saudi Arabien, Nigeria, Liberia, Rumänien und Jugoslawien hie und da nützlich. Von den übrigen Oststaaten oder den Chinesen ist nichts Wissenswertes zu erfahren.

Ein reger Informationsaustausch wird natürlich mit den Botschaftern der USA, Belgien, Italien und der UNO (z.Zt. Franzose), sowie den ausländischen Experten, die in Entwicklungsprojekten tätig sind (CBG, OFAB, Astaldi) gepflegt. Ferner hat auch der ständige Vertreter der Lausanner Firma André SA stets ein offenes Ohr. Weitere Kontaktstellen: SABENA, AIR AFRIQUE, Spanischer Konsul, (Angestellter im Justizministerium, Spanier), dann natürlich auch die Landsleute oder ausländischen Ehegatten von Schweizerinnen. Der "kleine Mann" (darunter auch das Hauspersonal, das man in deren eigenem Interesse besser aus dem Spiel lässt) ist meistens nicht informiert und erzählt, was er glaubt, man wolle es gern hören.

Die Bespitzelung gehört zur Parteidisziplin und grösste Vorsicht im Sammeln von Informationen ist angezeigt.

- 3 -

Die Beziehungen zwischen dem (belgischen) Vertreter der Firma Motor Columbus, Baden, sind spärlich aber korrekt, doch ist aus Gründen, die in der Persönlichkeit des Vertreters liegen, Vorsicht am Platze.

e) Technische Zusammenarbeit

Im Januar 1971 wurde ein Entwicklungshilfe-Projekt unterzeichnet, mit dessen Durchführung Motor Columbus (M. Henri Huon, Ingénieur Conseil auprès du Gouvernement guinéen) beauftragt wurde. Von guineischer Seite wurde seither wiederholt versucht, mit dem zugesprochenen Kredit andere Projekte durchzuführen, mit welchem Ansinnen sich das Departement nicht einverstanden erklären konnte. Ministerielle Umbesetzungen, Radikalisierung der Revolution mit den damit verbundenen Tagungen und Versammlungen und zuletzt die Währungsreform scheinen das Projekt temporär stillgelegt zu haben. Nach Aussagen von Herrn Huon bestehen Aussichten, dass es nächstens reaktiviert wird, doch habe ich keine konkreten Beweise. Ich habe bisher vergeblich versucht, die zuständigen Minister Ismael Touré und Moh. Lamine Touré zu treffen um etwas über ihre Pläne in dieser Angelegenheit zu erfahren.

f) Lebensbedingungen

Nebst Einkäufen im Diplomatenladen, wo das Angebot in der letzten Zeit etwas besser geworden ist, versorgt man sich, besonders was Früchte, Gemüse, Milchprodukte, Eier, Brot- und Backwaren anbelangt, in zunehmendem Masse mit gemeinsamen Bestellungen in Dakar (via UNO-Angehörige) oder Brüssel (BELEX-CARGO, via USA-Botschaft). Wohl verteuert die Luftfracht die Produkte um rund 100 %, doch zwingen der nur schlecht dotierte und sehr teure lokale Markt dazu. Seefrachtbestellungen (Schweizer Weine, Alkoholika - sofern im SOCOMER nicht erhältlich - und Spezialprodukte von Ostermann, Justensen etc.) sind langfristig, verursachen viel Umtriebe bei der Auslieferung im Hafen und werden ausnahmslos beraubt. Man kann die fehlenden

- 4 -

Artikel auf dem Schwarzmarkt wieder finden. Auch Postsendungen, besonders französische Zeitungen und illustrierte Magazine werden vom Postpersonal gestohlen und schwarz verkauft. So haben wir von 60 Nummern vielleicht deren 15 erhalten. Grosse Sorgen bereiten die ständigen Stromschwankungen, welche die Luftkühler innert kurzer Zeit ruinieren, sowie andere infolge klimatischer Verhältnisse immer wieder sich aufdrängende Reparaturen. Mit einem Blick auf Budgetkürzungen sieht man sich widerstrebend gezwungen, immer wieder Kostengutsprachen für Neuanschaffungen oder Reparaturen (neue, hier kaum erhältliche Kompressoren) zu verlangen.

Im übrigen trägt die neue, geräumige und direkt am Meer gelegene Residenz mit dem schönen Garten (so er gut gepflegt wird) erheblich dazu bei, die Widerwärtigkeiten des täglichen Klein- krieges besser zu ertragen - oder zu vergessen. Dem Departement sei auch an dieser Stelle für sein Entgegenkommen zum Wechseln der Residenz gedankt.

Eine Kopie dieses Schreibens geht an die Schweizerische Bot- schaft in Dakar.

Ich versichere Sie, Herr Generalsekretär, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a. i.

E. Schmid